

**MUNDART**



**Vo Island**

**Konturen**

Es ging nach Reykjavik ab Kopenhagen und immer war nur Nacht schon auf dem Flug. Die Scheiben unsres Busses sind beschlagen, – der Nacht ist tiefste Schwärze nicht genug. Nur Lavahalden links und rechts zu sehen, schwarze Brocken dicht an dicht, und gläsern am Strassenrand erstarrte Büschel stehen von gefror'nen, windgekrümmten Gräsern. Doch dann auf einmal schälen sich Strukturen aus den Dunkelheiten und es reissen Schicht um Schicht die Schleier auf und Wolkenbänder und schlagen wie gemesselte Konturen in den Horizont. Und jetzt erst endlich bricht ein Morgenlicht über die fernen Ränder.

Aber s isch jo nit um d Lyrik gangen uf dere Reis! Eigentlich sy mer cho, wil mer euser Tochter der gröscht Wunsch wäi erfülle: Ändlig emol go Wal beobachte! Natürlig alles tipptopp organisiert vom Reisebüro. Und so fahre mer scho am erschte Nomittag in dicke, windsichere Sturmazug ufs Ysmeer use. Zringsum gfühlti fünfthundert Japaner in Turnschueh und luschtige Wullechappe mit Bommel und Zötzeli dra, alli usgrüschtet mit somne Stängeli, wo si s Handy drufchlemme, zum Selfies mache. Drum stönde si denn au ständig mit em Ruggen zum Meer und fötele sich sälber. Der Vordergrund vom Bildli isch wichtig, der Hintergrund weniger. Aber I föhl mi vor dere gwallige Kulisse vo Ysmeer und gfreone Bärgzüg in der Färni ehnder winzig und unwichtig und ganz verwundbar und bi schampar froh um die warmi Thermo-Underwösch vo der Landi z Gälterchinde. Und tatsächlich taucht scho gly e ganzi Schuel vo Delfin mit wysse Streifen uf. E Delfinwybli mit ihrem Chalb rytet d Wällen und begleitet euses Schiff e Stück wyt. Aber ebe leider nienen e Wal.

Der einzig Wal, wo mer finde, isch dä uf de Spyys-Charte vo fascht allne Restaurant. Sygs brötlet oder kocht oder rau as Carpaccio, überall wird Zwärgwal aabotte. Do spiile dänk gwüssi Vorliebe vo de Japaner e Rolle. Eusi Tochter as militanti Tierschützeren und Vegetariere reggt sich masslos uf und weigeret sich us Prinzip, au nummen ei Schritt in sone Beiz yne z mache – was I absolut verstand. Wil schliesslig ischs jo scho paradox, dass uf em Schiff am Nomittag ganzi Ladige vo Tourischten alles über Artebedrohig und über e Walschutz ghören und zum Znacht ligge denn doch d Sushi vom Zwärgwal uf em Täller. Das will au mir nit so in Chopf.

Uffellig sy übrigens au d Pysen in de Beize. Do schlucksch aso au as Schwyzer churz und heftig, wenn für ei lauwarms Schingge-Chees-Baguettli plus zwei Stange Vikingbräu satti 50 Stutz muesch abdrucke, gopff! Aber süscht ischs schön gsi im Dämmerland, wo d Sonne, wenn si denn überhaupt chunnt, erscht am öfli am Morgen uf- und am Nomittag scho am vieri wider undergoht. In de dunkle Stunde ha mers denn amme neumen im Hotel uf men IKEA-Kanapee gmüetlig gmacht und mer der Räschten im Chopf sälber zämmegrymt. Drum isch mer in mym Sonett am Aafang das Bild in Sinn cho – dasch mir halt as Ydruck us em Land vo Nacht und Zwyliecht am meischte bliibe.

*Florian Schneider*

Florian Schneider wurde 1959 geboren, stammt aus Reigoldswil, ist Sänger und lebt mit Frau Stephanie Eymann Schneider und Tochter Mina in Eptingen.

**BRIEFE**

**Glockengeläut**

**Bei sechs Uhr belassen**

Zum Artikel «Ist sechs Uhr morgens zu früh?» in der «Volksstimme» vom 14. Dezember, Seite 3

In Gelterkinden will man das morgendliche Glockengeläut von sechs Uhr auf sieben Uhr verschieben. Sechs Uhr ist für viele berufstätige Menschen die Zeit, zu der sie sich entweder für den Arbeitstag bereitmachen, wenn die Welt noch einigermaßen ruhig ist. Nach und nach beginnt der Morgenverkehr, der den Höhepunkt um sieben Uhr erreicht. Am Arbeitsplatz wird der Arbeitsplan erklärt. Andere sind am Duschen oder lassen sich den ersten Kaffee heraus. Wo sollen bei so viel Ablenkungen die Kirchenglocken noch wahrgenommen werden? Deshalb würde es mich freuen,

wenn wir das Glockengeläut weiterhin um sechs Uhr in der Stille hören könnten und uns so in den neuen Tag einladen lassen.

Susi Dalbert, Gelterkinden

**Fahrpläne**

**Wann zur Wehr setzen?**

Zum Artikel «Fahrplan-Zoff: SP setzt zum Angriff an» in der «Volksstimme» vom 18. Januar, Seite 7

Als Berufstätiger, der meistens fünfmal pro Woche die Dienste des öV nutzt, bin ich wie einige andere Pendler oft von der unerfreulichen Situation betroffen, dass ich bei der Heimkehr abends fast eine ganze Stunde auf den Postautoanschluss warten muss. Wenn es der kantonale ÖV-Planer Dominic Wyler er-

staunlich findet, dass die Proteste im Oberbaselbiet besonders stark sind, obwohl in anderen Gegenden weit einschneidendere Massnahmen getroffen werden mussten, dann frage ich mich schon, wie denn ein «angemessenes Verhalten» aussieht.

Welche Dinge sollten wir widerstandslos hinnehmen und wogegen sollten wir uns vehement zur Wehr setzen? Wie gut ist es doch, dass jeder selber entscheiden darf. Wie gut aber auch, dass es verschiedene Ansichten gibt und dass wir voneinander lernen können.

Fritz Häuselmann, Rothenfluh

**Handschlag**

**Ja oder Nein zum Handschlag?**

Zum Artikel «Gschwind will Volksentscheide» in der «Volksstimme» vom 23. Januar, Seite 3

Haben die Politik und all die Frauenbewegungen keine anderen Sorgen und Probleme zu lösen? In einer abgelegenen Gemeinde aufgewachsen, hatte ich es nie erlebt, dass wir von der Lehrerin oder dem Lehrer mit Handschlag begrüsst oder verabschiedet wurden. Diese kamen ins Schulzimmer, wenn alle Kinder auf ihren Stühlen sassen. Keiner kam auf die Idee, dass dadurch eine Frau weniger wert sein sollte als ein Mann. Die Thematik

Mann/Frau, Frau/Mann wurde nicht so aufgebauscht wie heute. Mit dem «Grind» durch die Wand, damit wurde ausser Kleinkriegen nicht viel Langfristiges erreicht. Leider wird auch in der ach so neutralen Schweiz die Toleranz von Kanton zu Kanton anders gehandhabt. Egal, um was es politisch geht. Einerseits ist es für uns Schweizer ein grosser Vorteil, dass wir im Gegensatz zum Ausland ein sauber gehandhabtes Stimmrecht besitzen für fast alle Belange. Doch die «Hackordnung» vieler Frauen der heutigen Zeit konnte ich schon im Hühnerstall bei uns zu Hause fast täglich miterleben bei 40 Hühnern, egal, um was es ging. Je mehr Parteien es gibt – oder auch Religionen oder andere Gemeinschaften –, die querschlagen, es wird Beulen geben.

Bildung ist heute wichtiger den je, das stimmt, besonders bei der sehr grossen Konkurrenz im Berufsleben. Demzufolge geht das Kindsein mit dem Kindergarten flöten. Denn schon dort geht die, wie es heisst, sanfte Vorbereitung auf die Primarschule los. Viele sprechen ja schon zwei oder drei Fremdsprachen, weil sie in mehrsprachigen Familien aufwachsen. Doch der Rest ist oftmals überfordert mit Frühenglisch oder, fast gleichzeitig, Frühfranzösisch. Unsere Demokratie liebt es, wenn immer irgendwo Feuer im Dach ist.

Astrid Schindelholz, Gelterkinden

**Schreiben Sie uns!**

Hat Sie ein Artikel gefreut oder geärgert? Wollen Sie Ihre Meinung zu einem Thema äussern? Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab. Die Briefe sollten möglichst kurz verfasst sein und sich auf in der «Volksstimme» erschienene Artikel oder Themen beziehen. Sie können Ihre Briefe am besten per E-Mail, aber auch per Post schicken oder

unter [www.volksstimme.ch](http://www.volksstimme.ch) aufgeben. Wir publizieren keine Briefe in Mundart oder in Gedichtform.

[www.volksstimme.ch](http://www.volksstimme.ch)  
Redaktion «Volksstimme», Leserbriefe,  
E-Mail: [redaktion@volksstimme.ch](mailto:redaktion@volksstimme.ch),  
Fax: 061 976 10 13  
Post: Hauptstrasse 31–33, 4450 Sissach.

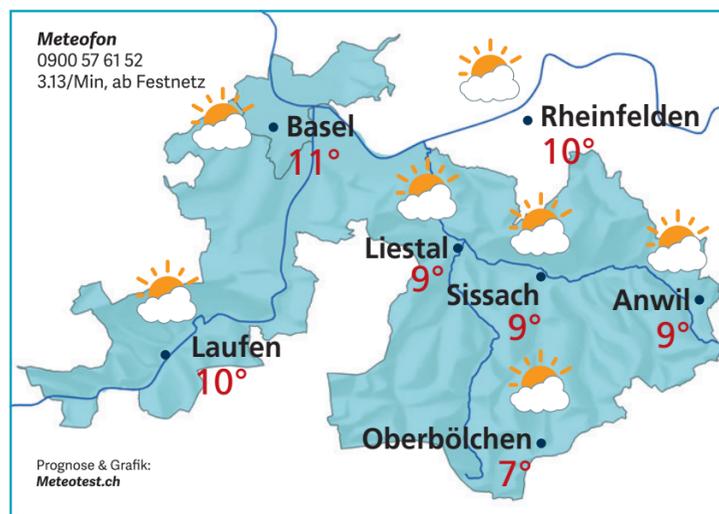
**VOLKSKLICKS**



Sie hat sich wohl in der Jahreszeit geirrt. Tom Wernli aus Sissach hat diese blühende Frühlingsschlüsselblume auf der Wintersingerhöhe gefunden.



«Ist er nun abnehmend oder zunehmend?», fragt Jacques Mader aus Zeglingen und schickt uns dieses Bild.



**Wetter im Oberbaselbiet**

Der Donnerstag ist tagsüber noch freundlich, trocken und mild. Die Sonne scheint aber nur noch zeitweise, die hohen Wolkenfelder werden bis zum Nachmittag immer dichter. In der Nacht auf Freitag sind erste Regenschauer möglich.

**Aussichten**

3° 5°	2° 5°	2° 6°	1° 7°
Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

	<b>Aufgang</b> 08:02
	<b>Untergang</b> 17:19
	<b>Aufgang</b> 12:10
	<b>Untergang</b> 01:10
	15. Feb.
	23. Feb.
	31. Jan.
	7. Feb.